

Scham f. ahd. *scama* 'Schamgefühl, Beschämung, Schande', mhd. *scham(e)*, *schëm(e)* 'dasselbe; Schamteile', asächs. *skama* 'Scham, Beschämung', anfr. *scama* 'reverentia, confusio', afries. *skame* 'pudenda', ags. *scamu*, engl. *shame*, anord. *skömm*, dän. schwed. *skam*; got. **skama* f.

SCHAM - Wächterin der menschlichen Würde?

-ōn und - Frühjahrskonvent der Evangelischen Frauen
greifen um Krankenhausseelsorge im Rheinland
mnd. *schē* 14. - 17. März 2016, Marienheide
Wurzel germ. **skam-*: **skem-* aus idg. **skam-*:
skem- hält man für eine s-Form der idg. Wurzel
**kam-*: **kem-* 'bedecken, verhüllen' und ver-
weist wegen der Bedeutung darauf, daß lit.
kurētis 'sich schämen' zur idg. Wurzel **skew-*
'bedecken' gehört. S. Hemd, Leichnam,
Schande.

TAGUNGSTHEMA

Scham – der Psychoanalytiker Léon Wurmser bezeichnet sie als „Wächterin der Würde“. In der zeitgenössischen Psychologie und Psychotherapie ist sie ein neu in den Fokus gerücktes Gefühl, gesellschaftlich scheint es jedoch ein aus einer früheren Welt stammender Gemütszustand zu sein. Ist es *old school* sich zu schämen?

In der Praxis der Seelsorge, gerade auch im Krankenhaus und in der Psychiatrie, werden Schamgefühle häufig thematisiert:

Scham durch Intimitätsverluste und vereshrende Krankheiten. Krank machende Scham nach erfahrenen Grenzüberschreitungen. Schamgefühle nach moralisch belastenden Taten.

Auf dem diesjährigen Krankenhausseelsorgekonvent soll der weite Bogen von zu Unrecht empfundener Scham bis hin zu berechtigten Schamgefühlen, die zu einer aufrichtigen, sich entwickelnden Gesellschaft beitragen, gespannt werden.

Als Referenten erwarten wir dazu *Pfarrer Uwe Leicht*, Psychiatriseelsorger und Geistlicher Vorsteher der Stiftung Tannenhof, Remscheid. Aus praktischer seelsorglicher Erfahrung wird er Schamerfahrungen von psychisch erkrankten Menschen thematisieren.

Der Sozialwissenschaftler und Publizist *Dr. Stefan Marks* aus Freiburg wird Scham aus sozialwissenschaftlicher Sicht und als Thema gesellschaftlicher Verantwortung in den Blick nehmen.

Die Berliner Theologin *Dr. Christina-Maria Bammel* wird Scham auf der Grundlage ihres Buches „Aufgetane Augen-Aufgedecktes Angesicht“ in biblisch-theologischer Reflexion zur Diskussion stellen.

Durch ein vielfältiges Angebot von Referentinnen und Referenten verschiedener Fachrichtungen können in *workshops* die Erfahrungen und Reflexionen der Teilnehmenden praxisrelevant vertieft werden. Wir freuen uns auf den Austausch und die Begegnungen und grüßen in gespannter Vorfreude,

Ihre und Eure Mitglieder des Vorstandes und der Vorbereitungsgruppe

TAGUNGSÜBERSICHT

Montag 14. März 2016

14:30 Ankommen und Kaffee
15:00 Begrüßung
15:30 Vortrag Pfarrer Uwe Leicht:
Scham in der Psychiatrie
17:15 Diskussion
18:30 Abendessen
20:00 Gottesdienst

Dienstag 15. März

09:30 Andacht
10:00 Vortrag Dr. Stefan Marks:
Scham – die tabuisierte Emotion
11:00 Pause
11:15 Diskussion

12:30 Mittagessen
Büchertisch

14:30 Kaffee
15:00 workshops
1. Musik-Workshop (T. Klöver)
2. Workshop z. Vortrag (S. Marks)
3. Psychodrama-Workshop (M. Jansen)

18:30 Abendessen

Mittwoch 16. März

09:30 Andacht
10:00 Vortrag Dr. Christina-Maria
Bammel: *Impulse einer theologischen
Schamanalyse*
11:00 Pause
11:15 Diskussion

12:30 Mittagessen
14:30 Kaffee
15:00 workshops
1. Biblisch-Theol.-Workshop (S. Bukowski)
2. Workshop Tanz/Gesang (Ludwig/Horstmann)
3. Gestalttherapie-Workshop (R. Günther)
19:30 Das Fest

Donnerstag 17. März

Mitgliederversammlung des Evangelischen Konventes der Krankenhausseelsorge im Rheinland

09:15 Andacht
09:30 Mitgliederversammlung
1. Begrüßung und Grußworte
2. Bericht des Vorstand
3. Kassenbericht
4. Entlastung des Vorstandes
5. Berichte aus Arbeitskreisen, Regionen
und Landeskirche
6. Förderverein
7. Planungen Frühjahr und Herbst 2017
8. Verschiedenes und Reisesegen

VORTRAG UND DISKUSSION

Montag 14. März 2015, 15.30 Uhr

„... ihr Angesicht soll nicht schamrot werden.“ Psalm 34,6 Scham in der Psychiatrie

Angst vor Stigmatisierung begleitet die Psychiatrie seit ihren Anfängen. Immer wieder berichten Psychiatrieerfahrene davon, dass sie sich schämen, in Behandlung gewesen zu sein oder sich aktuell in Behandlung zu befinden. Daher sind Konzepte von Recovery und Empowerment hilfreiche Instrumente der Selbstbefähigung von Patientinnen und Patienten.

Auch Ex-In trainierte Menschen können hilfreich Brückenbauer sein, Verständnis für die Situation von Menschen mit psychischer Erkrankung zu wecken.

Ein Aufgabenfeld der Psychiatrie ist die Suchtbehandlung. Hier ist das Thema Scham ausgeprägt auf die Rückschläge und Durchbrüche der Suchterkrankung bezogen. Menschen schämen sich für den Kontrollverlust und die Auswirkungen ihrer Suchterkrankung. Ermutigung, Aufbau des Selbstwertgefühles und Vertrauensstärkung in den Behandlungserfolg können hier Ziele der therapeutischen Intervention und der Seelsorge sein.

Scham und Intimität wäre ein dritter Schwerpunkt. Im Zusammenleben im Heim kommt es zu Formen der Sexualität, die mit dem eigenen Schamempfinden der Mitarbeitenden nicht vereinbar ist. Ein gewisses „Fremdschämen“ stellt sich unter Umständen ein. Auch bei Visiten, Fallbesprechungen oder Zimmerkontrollen sind die Persönlichkeitsrechte der Bewohnerinnen und Bewohner zu respektieren.

Referent: Pfarrer Uwe Leicht, Jahrgang 1962 ist seit 2006 Geistlicher Vorsteher der Evangelischen Stiftung Tannenhof in Remscheid, einem Fachkrankenhaus für Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik.

VORTRAG UND DISKUSSION

Dienstag 15. März 2015, 10.00 Uhr

Scham – die tabuisierte Emotion

Scham kann in jeder Begegnung, in jeder Arbeit mit Menschen akut werden, zum Beispiel in Seelsorge oder Beratung, etwa wenn Klienten oder Patientinnen sich ihrer Hilfsbedürftigkeit schämen oder dafür, dass sie sich als gescheitert empfinden. Schamerfahrungen können so einschneidend sein, dass sie zu Wendepunkten eines Lebensweges werden.

Unerkannte Schamgefühle können zu Depression, Sucht oder Suizid führen – oder in Zynismus, Trotz oder Wut umschlagen. Daher ist es für alle, die mit Menschen arbeiten, wichtig, Scham zu erkennen, um konstruktiv mit ihr umgehen zu können. Denn sie ist zwar schmerzhaft, hat aber auch positive Aufgaben: Scham ist, so Leon Wurmser, „die Wächterin der menschlichen Würde“.

Der Vortrag vermittelt grundlegende sozialwissenschaftliche Informationen über Scham. Er bezieht politische Aspekte ein und erläutert die Bedeutung von Scham für den Einzelnen und die Gesellschaft.

Referent: Dr. Stephan Marks, Sozialwissenschaftler, Supervisor und Sachbuchautor. Er leitete das Forschungsprojekt „Geschichte und Erinnerung“ und bildet seit vielen Jahren Menschen, die mit Menschen arbeiten, über Scham und Menschenwürde fort, vorwiegend im deutschsprachigen Raum und in Lateinamerika.

VORTRAG UND DISKUSSION

Mittwoch 16. März 2015, 10.00 Uhr

Impulse einer theologischen Schamanalyse

Unter welchen Vorzeichen erforscht die evangelische Theologie die Scham? Das Selbstgefühl der Scham zeigt emotionale Konflikte und ihre Lösung im Rahmen des leiblichen Wissens an.

Scham ist ein Konfliktgefühl und offenbart, welchen grundsätzlichen Charakter die affektiven Dimensionen des Glaubens einnehmen. Das berührt aber auch die Frage, inwiefern Rationalität und Einsichtnahme vom Fühlen her geprägt sind. Beides gilt es in theologische Denkwahmänge, in die klassischen Felder der Systematik einzutragen - in die Gotteslehre und Anthropologie, in die Christologie und Ekklesiologie, nicht minder in die Ethik.

Der innere Zusammenhang von Personwerdung und Leiblichkeit spielt in der Schamanalyse ebenso eine Rolle wie die Frage nach der menschlichen Selbstdarstellung, dem Selbstverhältnis und der Selbsttranszendenz. Die Theoriebildungen anderer Disziplinen werden dabei intensiv einbezogen. Alles theologische Fragen zielt letztlich darauf hin, einen verantworteten Umgang mit dieser Emotion in ihren existenziellen, ethischen und handlungstheoretischen Dimensionen auszuloten.

Referentin: Pfarrerin Dr. Christina-Maria Bammel, Gemeindepfarrerin in Berlin, Dissertationsschrift: Aufgetane Augen-Aufgedecktes Angesicht. Theologische Studien zur Scham im interdisziplinären Gespräch.

WORKSHOPS

Workshop: Mut zur Musik **Dienstag, 15. März 2015, 15:00 Uhr**

Sich vor Menschen hinzustellen und ein Musikstück zu spielen, ist für die Einen ein tiefer Wunsch nach Darstellung und Ausdruck und für Andere mit Unsicherheit und Scham besetzt. Die Bewertung "Ich bin nicht gut genug" oder auch "Ich bin unmusikalisch" sind Gedanken, die Lebensfreude und Ausdruck blockieren.

In dem Workshop geht es um die positive Erfahrung, sich im gemeinsamen musikalischen Spiel und mit dem Erforschen eines Instruments wertvoll und akzeptiert zu fühlen. Jeder Mensch trägt ein UrWissen über Musik, Rhythmus und Klang in sich. Keine Vorkenntnisse erforderlich.

Leitung: Tom Klöwer, Musiker, Musiktherapeut, Supervisor und Autor. Tom Klöwer ist seit 1985 Mitgestalter von Musik-, Tanz- und Theaterprojekten mit internationalen Künstlern.

Workshop: „Scham ist die Hüterin der Menschenwürde“ **Dienstag, 15. März 2015, 15:00 Uhr**

In diesem Workshop wird erarbeitet, worin ein konstruktiver Umgang mit dieser – oft übersehenen – Emotion, hier bezogen auf die Praxis der Seelsorge, besteht. In zwei kurzen Inputs (inkl. einem kurzen Filmausschnitt) wird die Scham differenziert und ihre vier Grundformen werden vorgestellt (denn Scham ist nicht gleich Scham).

Daran anknüpfend wird in Kleingruppen und Plenumsgesprächen das Gesagte in praktische Handlungsmöglichkeiten übersetzt: Was bedeutet das Gesagte, erstens für die eigene Person (denn in der Arbeit mit Menschen sind wir immer mit der eigenen Scham-Geschichte präsent, bewusst oder unbewusst); zweitens für die seelsorgerische Praxis und drittens für deren Rahmenbedingungen.

Leitung: Dr. Stefan Marks, Sozialwissenschaftler, Supervisor und Sachbuchautor

WORKSHOPS

Psychodrama-Workshop: Zwischen Scham und Schamlosigkeit Eine Entdeckungsreise in einem vertraut-unbekannten Terrain Dienstag, 15. März 2015, 15:00 Uhr

Privat und beruflich begegnen uns Menschen, die vor lauter Scham keine Worte für ihre Lebenswirklichkeit finden. Andererseits werden wir manchmal schamlos mit Lebenssituationen konfrontiert.

In diesem Psychodramaworkshop wollen wir uns auf die Suche nach dem angemessenen Verhalten begeben. Einzige Voraussetzung zur Teilnahme sind Spielfreude und die Bereitschaft zur Bewegung.

Leitung: Markus Jansen, Krankenhausseelsorger und Psychodramaleiter

Biblisch-theologischer Workshop: „Scham als Gericht“ Mittwoch, 16. März 2015, 15:00 Uhr

Anhand Joh 8,1-11 und Ps 35 soll Scham als berechtigte oder notwendige moralische Gefühlsregung und deren Verurteilung in den Blick genommen werden. Dabei sollen sowohl die Komplexität und Dialektik von menschlichem oder jesuanischem „Richten“ als auch das manchmal widerstrebende Eingeständnis in schuldhaftes Verhalten theologisch reflektiert werden. Der Bogen wird gespannt von individuellem bis zu kollektivem Scham-Bewußtsein.

Auf dem Hintergrund der langjährigen Gemeindegemeinschaftsarbeit von Sylvia Bukowski und ihrer Teilnahme an Friedensprojekten in Ruanda, die die Nachwirkung des Genozides aus Opfer- und Täterperspektive beleuchten, wird die theologische Reflexion im Workshop gesellschaftspolitische Aspekte nicht außer Acht lassen.

Die Reflexionen werden die Erfahrungen der Teilnehmenden aus der Seelsorgepraxis aufnehmen, insbesondere werden auch praktisch-theologische Überlegungen zum Umgang mit Scham im Gebet und in der Predigt bedacht.

Leitung: Sylvia Bukowski, Pfarrerin i.R., Wuppertal

WORKSHOPS

Workshop Tanzen und Singen: ...und es geht doch...

Mittwoch, 16. März 2015, 15:00 Uhr

"Ich kann nicht singen" - "ich kann nicht tanzen", diese Entschuldigungen kommen meist vorschnell über die Lippen, wenn in der Klinik zum Meditativen Tanzen oder zum Offenen Singen eingeladen wird.

Die Angst, sich zu blamieren oder die Erfahrung, beschämt worden zu sein stehen im Raum. Wir laden dazu ein, neue Erfahrungen mit Tönen und Tänzen zu machen. Wir werden singen und tanzen und singend tanzen. Einfache Kreis- und Wegetänze sowie einfache Lieder (Z.B. Gesänge aus Taizé, Kanons...) werden uns innerlich und äußerlich in Bewegung bringen.

Leitung: Pfarrerin Angelika Ludwig, Pfarrerin Birgit Horstmann-Knigge

Workshop: Gestalttherapeutischer Umgang mit Schamgefühlen

Mittwoch, 16. März 2015, 15:00 Uhr

In der Gestalttherapie spielen gelingende Kontaktprozesse eine große Rolle. Gelingender Kontakt zwischen dem Individuum und seiner Umwelt bedeutet Gesundheit. Schamgefühle hemmen den Kontakt zwischen Mensch und Mitmensch, denn sie verhindern den freien Selbstaussdruck des Menschen.

Im Workshop wird es um Ansätze gehen mit der Scham umzugehen und in den Kontakt zurückzufinden. Ich bitte um Bereitschaft sich auf Experimente und Übungen einzulassen.

Ralf Günther, Pfarrer und Gestalttherapeut

Vorbereitende Tagungsliteratur:

Dr. Stefan Marks, Scham-die tabuisierte Emotion, 5. Auflage, Patmos-Verlag 2015

Dr. Christina-Maria Bammel, Aufgetane Augen-Aufgedecktes Angesicht. Theologische Studien zur Scham im interdisziplinären Gespräch, Gütersloh 2004 (leider nicht mehr im Buchhandel/Verlag erhältlich, bitte in Uni-Bibliotheken entleihen).

Kristian Fechtner, Diskretes Christentum, Religion und Scham, Gütersloh 2015

Anmeldung bitte über das separate Anmeldeformular bis 31. Januar 2016!

Ansprechpartnerin

Pfarrerin Dörthe Lahann
doerthe.lahann@ekir.de

Tagungsstätte

Franz Dohrmann Haus
Scharder Str. 41b
51709 Marienheide
Fon: 02264 - 40410
<http://www.hesb.de/marienheide/marienheide.html>



- A 4 Abfahrt Wiehl/Gummersbach, B 256 nach Marienheide
- A 1 Kreuz Unna, A 45 Abfahrt Meinerzhagen, Richtung Gummersbach bis Marienheide
- A 5 bis Gambacher Kreuz, A 45 Abfahrt Meinerzhagen, Richtung Gummersbach bis Marienheide